



# ARBEITER NEWS

Naus dem Iran  
Solidaritätskomitee mit den iranischen ArbeiterInnen-Hamburg



## Zum Gedenken an die vier ermordeten Arbeiter der Khatonabad Kupferminen am 24. Januar 2004

Auf der Internetseite der Vahed-Gewerkschaft (<http://www.syndicavahed.org/>) wurde bekannt gegeben, dass ein Fahrer Namens Herr Fazl Mazaheri wegen seiner gewerkschaftlichen Aktivitäten entlassen wurde. Im Entlassungsbescheid (oben zu sehen) wurde Herrn Mazaheri vorgeworfen, auf der Arbeit Gerüchte verbreitet und Kollegen zum illegalen Streik bzw. Sitzstreik motiviert zu haben. Der Bescheid wurde von den Vertretern des Arbeitgebers, des islamischen Rats und der Aufsicht der Werkstätte unterschrieben.

## AUFRUF

### An alle Organisationen und Aktivisten der Arbeiterbewegung für die Bildung eines Bündnisses zur Bewältigung der aktuellen Problematik der Arbeiterbewegung

Es ist eine Tatsache, dass die Beweggründe des Kapitalismus nur die Erhöhung des maximalen Profits sind. Diese Profitgier basiert auf der wildesten Ausbeutung der Arbeiterklasse und aller Lohnabhängigen. Die Folge dessen ist die Schaffung von Armut, Perspektivlosigkeit, Verzweiflung und Arbeitslosigkeit. Augen auf diese unmenschliche Situation. Die Lohnabhängigen bekommen sogar ihre Hungersnotlöhne, die meistens unter der Armutsgrenze liegen, oft Monate nicht rechtzeitig oder sogar überhaupt nicht ausgezahlt. Kurzfristige Verträge und Arbeitsplatzvernichtung sind „übliche“ Praxis der Kapitalisten sowie unbezahlte Überstunden, Nacht- und Feiertagsarbeit sind in großem Maßstab gang und gäbe. Um gegen diese ausbeuterische und unmenschliche Situation zu protestieren, gingen die Arbeiter auf die Straße und errichteten Barrikaden. **Seite 2**

### Ein Arbeiteraktivist der Vahed - Gewerkschaft wurde offiziell entlassen

Auf der Internetseite der Vahed - Gewerkschaft wurde bekannt gegeben, dass ein Fahrer Namens Fazl Mazaheri wegen seiner gewerkschaftlichen Aktivitäten entlassen wurde. Im Entlassungsbescheid (oben zu sehen) **Seite 6**

## Inha

Grußbotschaft zur Wiederfreilassung von Mansur Osanloo Seite 2  
Ladung der Aktivisten der Arbeiterbewegung Seite 3  
Streik der Aslowieh Raffineriearbeiter 7  
Stürmung der Versammlung der Firma Mojde Wasl 7  
Protest aufgrund von Privatisierung 7  
Gedicht: Blanke Unterschrift 8

## Von Seite 1

Millionen von Arbeitern/innen, freiheits- und gerechtigkeitsliebenden Menschen sehen mit bloßen Augen diese unmenschliche Situation. Die Lohnabhängigen bekommen sogar ihre Hungersnotlöhne, die meistens unter der Armutsgrenze liegen, oft monatelang nicht rechtzeitig oder sogar überhaupt nicht ausgezahlt. Kurzfristige Verträge und Arbeitsplatzvernichtung sind „übliche“ Praxis der Kapitalisten sowie unbezahlte Überstunden, Nacht- und Feiertagsarbeit sind in großem Maßstab gang und gäbe.

Um gegen diese ausbeuterische und unmenschliche Situation zu protestieren, gingen die Arbeiter auf die Straße und errichteten Barrikaden. Zur Unterdrückung der kämpferischen Arbeiterbewegung werden Sicherheitskräfte, als verlängerter Arm des kapitalistischen Staats, eingesetzt. Die Arbeiter werden verprügelt, verletzt und inhaftiert.

Logischer Weise können und dürfen die Arbeiter und Lohnabhängigen sich nicht von ihren Ausbeutern auf die Knie zwingen lassen. Nach und nach werden die Schreie lauter und lauter und der größte Teil der Unteren wollen sich nicht mehr verniedlichen lassen.

Trotz allem kann man nicht verneinen, dass die Proteste hauptsächlich unkoordiniert und zerstreut sind. Die Formulierung einheitlicher Forderungen und elementarsten Rechten wird nicht mit allen verfügbaren Kräften angestrebt. Die Kapitalisten und ihr Staat nutzen diese Situation mit größter Genugtuung aus. Die wenigen Organisationen, die zum größten Teil der

Arbeiteraktivisten und –avantgarden in den letzten Jahren gegründet wurden, mit der Zielsetzung unabhängige und freie Arbeiterorganisationen ins Leben zu rufen, konnten ihre Ziele nicht erreichen. Ohne Zweifel haben diese mehr oder weniger gute Arbeit geleistet, das Ziel jedoch noch nicht erreicht.

In anbetracht der o.g. Problematik sind einige Initiativen und Komitees zusammengekommen. In einer kämpferischen und solidarischen Atmosphäre haben diese über praktische Bündnisse diskutiert und sind zu dem Entschluss gekommen, alle gewählten Vertreter der Fabriken, Dienstleistungsinstitutionen und kleine Betriebe zu einer gemeinsamen Sitzung einzuladen. Ziel ist es einen „Koordinationsrat“ ins Leben zu rufen.

Die teilnehmenden Aktivisten und Organisationen hoffen, dass eine solche Zusammenkunft ein Flussbett zu einem großen Kampf und starkem Widerstand gegen die barbarischen Angriffe des Kapitals wird.

### **Koordinierungskomitee zur Gründung der Arbeiterorganisation**

### **Komitee der Folgerichtigkeit zur Gründung freier Arbeiterorganisationen**

### **Vereinigung für Kultur und die Unterstützung der Arbeiter**

### **Allianz des Arbeiterkomitees**

### **Einige Studenten der Teheraner Universität**

---

## **Grußbotschaft zur Wiederfreilassung von Mansur Osanloo**

**Herr Mansur Osanloo, Vorstandsvorsitzender der Arbeitergewerkschaft der Sherkat-eVahed, wurde am 18.12.06 nach 30 Tagen Haft gegen Zahlung von 30 Millionen Tuman (ca. 30 000 €) Kautions durch seine Frau aus dem Evin Gefängnis, Zelle 209, freigelassen.**

**Er wurde während der Festnahme durch 9 Geheimdienstmitarbeiter schikaniert, geschlagen und in Handschellen gelegt. Es wurde versucht, ihn mit einem Schal zu erwürgen. Er wurde mit geschwellenem Kopf und Gesicht durch die Hintertür des Revolutionsgerichts in die 3. Etage zu Richter Hadad gebracht.**

Er hat im Gespräch mit dem Richter gegen die Art und Weise der Festnahme und die Verletzung seiner bürgerlichen Rechte sowie den Missbrauch der Judikative durch den Geheimdienst protestiert. Dann wurde er in die Einzelzelle 209 des Evin Gefängnisses gebracht.

Im Laufe der Verhaftung wurde ihm im Widerspruch zu den bürgerlichen Rechten und Gesetzen keine Anklage genannt. Auch konnte er mit seiner Familie keinen Kontakt aufnehmen. Sein Anwalt und die Vereinigung der Juristen im Iran erklärten, dass sie die wiederholten Festnahmen von Mansur Osanloo und anderer Gewerkschaftsaktivisten als inakzeptabel betrachten und nicht hinnehmen werden.

**Die Arbeitergewerkschaft der Sherkat-e Vahed freut sich über die Freilassung von Herrn Mansur Osanloo, protestiert jedoch scharf gegen die ungesetzliche Verfolgung von Mansur Osanloo und anderen aktiven Gewerkschaftern.**

Die Arbeitergewerkschaft der Sherkat-e Vahed in Teheran und Umgebung bedankt sich bei allen internationalen Arbeiterorganisationen und -vereinigungen wie dem Internationalen Bund freier Gewerkschaften (ITUC), der Internationalen Transportarbeiterföderation ITF, der CGT (Frankreich), der CLC (Kanada) und anderen Arbeitergewerkschaften aus Deutschland, Italien, Kanada, Venezuela, der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie anderen juristischen, Menschenrechtsorganisationen und gesellschaftlichen Gruppen im In- und Ausland, die sich für die Freiheit, Unabhängigkeit und soziale Gerechtigkeit des iranischen Volkes engagieren. Wir danken den Rechtsanwältinnen der Sherkat-e Vahed und der Familie von Herrn Osanloo, besonders seiner Frau, für ihre unermüdliche Aktivität.

Parallel zu diesem ungesetzlichen und unmenschlichen Vorgehen werden 50 aktive Gewerkschaftsmitglieder seit 11 Monaten ohne gesetzliche Grundlage ausgesperrt und bekommen keinen Lohn. Auf ihre wiederholten Forderungen nach gerichtlicher Klärung haben sie keine Antwort bekommen.

Die Arbeitergewerkschaft der Sherkat-e Vahed fordert die verantwortlichen Behörden auf, ihr ungesetzliches Verhalten zu beenden und die unerträglichen Lebensbedingungen der Arbeiter abzuschaffen.

**Mit der Hoffnung auf die Verbreitung von Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit für die Völker der Welt.**

Arbeitergewerkschaft der Sherkate-Vahed  
im Teheran und Umgebung  
21.12.2006

## **Ladung der Aktivisten der Arbeiterbewegung**

In den letzten Jahren waren wir Zeugen der Bestrebungen der Aktivisten der Arbeiterbewegung zur Gründung einer Arbeiterorganisation. Diese betrachteten diese Angelegenheit - jeder aus seiner Sicht und aus einem bestimmten Blickwinkel- und schufen eine bestimmte Art der Organisation oder

bereiteten die Fundamente für diese Organisationen vor.

Die Gewerkschaft der Busfahrer in Teheran organisierte einige tausend Fahrer und so konnten sie mit ihren Streiks das kapitalistische System zum Wackeln bringen. Diese wurden nach dem Streik angegriffen und unterdrückt. Viele dieser Fahrer wurden inhaftiert. Man hat sie nachts in ihren Häusern überfallen. Selbst die Busfahrergesellschaft

t wurde als eine illegale Organisation bezeichnet, der Vorsitzende der Gewerkschaft, Herr Mansur Osanloo wurde für viele Monate in den Kerker geworfen, andere wiederum wurden entlassen. Das alles zeigt wie das Regime mit aller Macht gegen sie vorgeht. Die Arbeiterklasse war aber leider nicht gut vorbereitet, um die Busfahrer diesbezüglich zu unterstützen. Und so haben wir gesehen wie die Busfahrer unterdrückt und die Gewerkschaft der Busfahrer zerschlagen wurden.

Andere radikale Aktivisten der Arbeiterbewegung waren bemüht, eine Art Dachorganisation für Arbeiter zu gründen, wie z. B. das Nachforschungskomitee zur Gründung der freien Arbeiterorganisation, oder das Koordinationskomitee, oder eine Allianz aller Arbeiterkomitees.

Tatsache ist, dass alle diese Bemühungen und Bestrebungen bis heute keine Früchte getragen haben, obwohl sie alle einzeln betrachtet positive Schritte waren. Sie haben nicht einmal dazu beigetragen, den Boden für die Gründung einer Dachorganisation zu glätten. Jede dieser radikalen Bestrebungen, je nach ihrer Stärke und Kraft, haben gegen die kapitalistischen Angriffe gekämpft, aber die Frage nach der Gründung einer Dachorganisation ist nach wie vor unbeantwortet geblieben und, wie es scheint, ist diese Frage in eine Sackgasse geraten.

Der Grund, warum all diese Bestrebungen - ich füge uns auch noch hinzu - das Ziel nicht erreicht haben, sprengt den Rahmen dieses Schreibens und muss separat und ausführlich behandelt werden. Aber im Allgemeinen kann man sagen, dass wir alle mehr oder minder mit einer monopolistischen Betrachtungsweise vorgingen. Die Konflikte zwischen den noch bestehenden radikalen Bestrebungen ist eine Tatsache, die wir nicht leugnen und sie ist einer der Kanäle des Fortschritts der Arbeiterbewegung und wird in diesem Rahmen immer und gerne behandelt. Die Frage ist, trotz aller Unterschiede, gibt es Gemeinsamkeiten, z. B. der Radikalismus dieser Bestrebungen gegen die Interessen des Kapitals?

Im Laufe der Zeit ist dieser Radikalismus gewachsen und stärker geworden und viele der Aktivisten der Arbeiterbewegung sind zu der Ansicht gekommen, dass es notwendig ist, im Zuge der Bekämpfung des Kapitalismus, aber auch, um unsere Bewegung zu stärken, auf eine

Zusammenarbeit einzugehen. Um das Kapital und dessen Interessen zu bekämpfen, müssen wir zu einer Art Zusammenarbeit kommen, um es nicht nur beim Schreiben der Infoblätter zu belassen, mussten wir zu dieser Zusammenarbeit gelangen.

Wie gesagt, sind unsere Meinungsverschiedenheiten eine Tatsache und es ist notwendig, dass wir unsere Standpunkte behaupten, während wir einen Plan um die Fragen und Probleme der Arbeiter entwickeln müssen, um weiterzukommen.

Wir können einen Rat zur Zusammenarbeit gründen; bestehend aus Vertretern der Arbeiter mit verschiedenen radikalen Ausrichtungen wie z. B. die Gewerkschaft der Busfahrer, ein Koordinationskomitee, ein Nachforschungskomitee, eine Allianz der Arbeiterkomitees, einen Kulturverein der Arbeiter, einen Verein der Metallarbeiter, die studentischen Sympathisanten der Arbeiterbewegung und viele andere, die souverän arbeiten. Dieser Rat hat die Aufgabe, diese Gruppierungen zu koordinieren und bei Bedarf zum Beispiel, wenn Arbeiter angegriffen werden, sie entsprechend einzusetzen. Und so können diese Aktivisten eine bessere und entsprechend wirkungsvollere Rolle in der Arbeiterbewegung übernehmen oder einen Teil der fortschrittlichen Arbeiter für diesen Zweck zu gewinnen. Die jetzige Zerstreuung der Aktivisten der Arbeiterbewegung ist ein anderer Grund für die Passivität Vieler. Sie führt dazu, dass Aktivitäten abnehmen und so sieht die Arbeiterklasse im Kampf gegen die Interessen des Kapitals keine Handhabe.

Wie schon erwähnt, kann dieser Rat dieses Vakuum auffüllen und kann ein Anfang sein zur Gründung einer Dachorganisation und kann dazu führen, dass die Aktivisten untereinander wirkungsvoller zusammenarbeiten. Das tatsächliche Ziel dieses Rates ist die Organisation und die Kooperation der Zusammenarbeit unter Mitgliedern und Aktivisten dieser Bewegung und das potentielle Ziel kann eine Schirmorganisation zur Bekämpfung des Kapitalismus sein. In diesem Rat kann man darüber debattieren, wie dies zustande kommen kann. Übrigens ist dieser Rat kein geeigneter Platz für theoretische Auseinandersetzungen.

Natürlich wird ein solcher Plan von denjenigen abgelehnt, die nur die Eigeninteressen im Sinn haben. Daher ist es notwendig, dass nur diejenigen, die sich angesprochen fühlen, wie die oben genannten Gruppen, einen solchen Rat befürworten

und beim Zustandekommen dieses Rates einen Beitrag leisten.

Die Zusammenarbeit unter verschiedenen Gruppierungen innerhalb der Arbeiterbewegung und ihrer Nähe zueinander ist ein großer Schritt in dieser Bewegung und kann uns aus dieser Sackgasse hinausführen und kann dazu beitragen, dass die Arbeiter besser organisiert werden. Selbstverständlich müssen wir in der Lage sein, von den kleinen Fehlern und Missgeschicken abzusehen, denn das ist für die Verwirklichung unserer Ziele eine wichtige Voraussetzung.

Dennoch glauben wir nicht, dass dieser Plan makelloser oder fehlerlos ist. Im Gegenteil, laden wir alle Aktivisten der Arbeiterbewegung ein, uns ihre Meinung zu sagen. Wir müssen die Zeichen der Zeit erkennen, die uns zu dieser Zusammenarbeit zwingen. Das ist ein gutes Zeichen. Wir dürfen es nicht erlauben, dass die kapitalistischen Angriffe gegen uns unverminderter oder ohne einen nennenswerten Widerstand weitergehen. Tatendrang und –einheit untereinander, der Gang in Richtung der Verwirklichung einer Schirmorganisation unter den radikalen Bestrebungen muss endlich vom Wort zur Tat umgesetzt werden.

## Allianz der Arbeiterkomitees

### Von Seite1

Da das staatliche Unternehmen ihnen keine anderen Ersatzarbeitsplätze anbot, traten die Arbeiter im kalten Winter in den Sitzstreik vor den Toren ihrer Baustelle, nachdem sie sich, nach einer Reihe nutzloser Auseinandersetzungen, mehrmals an die Zuständigen gewendet hatten.

Während des Sitzstreiks wurden die Arbeiter tagsüber von ihren Familien, Ehepartnern und Kindern begleitet. Abends gingen die Familien nach Hause zurück und die Arbeiter übernachteten auf der Baustelle. Die Familienmitglieder begleiteten den Sitzstreik mit dem Ziel, einen Angriff der Sicherheitskräfte auf die versammelten Streikenden zu unterbinden und ihre Solidarität und Teilnahme am gleichen Schicksal zu demonstrieren.

Vom Beginn des Sitzstreiks an versuchten die Sicherheitsorgane die Arbeiter und ihre Familien durch diverse Repressalien zur Beendigung ihres Sitzstreikes zu zwingen.

Nach einigen Tagen zog der Sitzstreik die Unterstützung der Bevölkerung, weiterer Bergleute und ganz besonders die der Jugendlichen an sich.

Diese ausgebreitete Solidarität versetzte die staatlichen Verantwortlichen in Angst. Unter der Regie des Gouverneurs „Schahrdarnedjad“ übten die Sicherheitskräfte auf die Arbeiter und deren Familien Druck aus, sodass den Menschen der Geduldsfaden riss und es zur Eskalation und Zusammenstoßen mit den Sicherheitskräften kam. Laut Aussagen der Augenzeugen beschossen die bewaffneten Kräfte vom Boden und von der Luft aus die Menschen. Es wurden 4 Arbeiter getötet und 98 Menschen schwer verletzt. Die Familien der getöteten und verletzten Arbeiter versammelten sich im Krankenhaus der Stadt. Die weinenden und wütenden Arbeiter und ihre Familien stürmten den Sitz des Gouverneurs der Stadt. Die Polizei und Sicherheitskräfte wurden gezwungen sich zurückzuziehen. Die lokalen Verantwortlichen mahnten zur Beruhigung und versprachen ihnen, die schuldigen Sicherheitskräfte zur Verantwortung zu ziehen. Die Auseinandersetzung dauerte bis zum Sonnenuntergang an.

Seit dem brutalen Vorgehen des wilden kapitalistischen Systems gegen den Protest der Arbeiter sind drei Jahre vergangen. Jedes Jahr werden zur Erinnerung an diese Gewalttat von den betroffenen Arbeitern und ihren Familien in „Khatoonabad“ sowie von Arbeiteraktivisten, Arbeiterverbänden, oppositionellen Organisationen, sowohl im Iran als auch im Ausland, Protestaktionen und Versammlungen organisiert. Trotz aller Aktivitäten und Proteste weigern sich die staatlichen Verantwortlichen, die Namen der schuldigen Mörder bekannt zu geben und diese zu bestrafen. Alles, was sich getan hat, ist, dass eine Bezahlung des so genannten Blutgeldes an die Angehörigen der drei Opfer und niedriger Beträge an die Familien der arbeitsunfähigen Verletzten. Unverschämter Weise wurde die Familie eines ermordeten Opfers sehr oft attackiert, weil die Familie sich damit nicht einverstanden erklärte. Es wird weder das erste noch das letzte Blutvergehen durch das grausame Vorgehen des wilden kapitalistischen Systems gegen die Arbeiter im Iran sein. Solange die Arbeiterklasse über das notwendige Selbstbewusstsein nicht verfügt und nicht erkennt, dass seine Macht in seiner Vereinigung und Organisation besteht, wird sie nicht in der Lage sein, seine Rechte und Forderungen zu erreichen und das islamisch-i

ranische Regime an Ausübung seiner Gewalttaten zu hindern.

Die Arbeiterbewegung im Iran brachte in den letzten hundert Jahren viele Höhen und Tiefen hinter sich. Es vergeht kein Tag, an dem die Arbeiter trotz Herrschaft der Diktatur ihre Demonstrationen, Proteste, Streike, Straßensperren, Sitzstreike und Mahnwachen zum Erkämpfen ihrer Rechte nicht fortsetzen. Trotz aller Aktivitäten konnten die Arbeiter bis heute einerseits wegen massiver Unterdrückung des Regimes und andererseits wegen Nichtexistenz einer einheitlichen und landesweiten Arbeiterorganisation keinen Erfolg erzielen.

Die Arbeiteraktivisten versuchen kontinuierlich trotz vieler Schwierigkeiten, die existierenden Probleme zur Fortsetzung ihres Kampfes aus dem Wege zu schaffen.

Überall auf der Welt versuchen die Arbeiteraktivisten, mit verschiedenen Methoden,

viele Menschen, sei es auf dem Arbeitsplatz oder in ihren Wohnorten über die Lage der Arbeiterklasse im Iran zu informieren und so ihre Solidarität und Unterstützung zu gewinnen.

Wir, die Aktivisten des Solidaritätskomitees in Deutschland, möchten an das Geschehen in „Khatoonabad“ erinnern, da wir uns als Bestandteil

im gemeinsamen Kampf der iranischen Arbeiter für die Aufklärung in der Mordsache betreffend der vier ermordeten Arbeiter in „Khatoonabad“ und die

Bildung eines Strafprozesses gegen die Schuldigen, sehen.

Wir unterstützen den Kampf der Arbeiter im Iran für den Aufbau einer landesweiten unabhängigen Organisation und die Verwirklichung ihrer gerechten Forderungen.

In der Hoffnung auf eine einheitliche und breite internationale Arbeitersolidarität!

**Verein zur Solidarität mit Arbeitern im Iran - Köln**  
**Komitee zur Solidarität mit Arbeitern im Iran - Hamburg**  
**Verein zur Solidarität mit der Arbeiterbewegung im Iran - Hannover**  
**Gruppe zur Solidarität mit Arbeiterbewegung - Berlin**



Die Arbeiterbewegung Irans tritt nach zwei Jahrzehnten repressiver Unterdrückung durch die kapitalistische Regierung Irans als eine lebendige, aktive und kämpferische Bewegung in Erscheinung. Der Kampf um monatelang nicht ausgezahlte Löhne, Sicherheitsvorkehrungen am Arbeitsplatz, gegen Privatisierung etc., findet täglich statt. In den letzten ein oder zwei Jahren hat die iranische Arbeiterbewegung große Schritte in Bezug auf ihre Organisierung unternommen. Die Forderung nach staatlich unabhängigen Arbeiterorganisationen wurde zu einer der zentralen Forderungen dieser Bewegung. Angesichts der Ausweitung des Kampfes der Arbeiterbewegung hat das kapitalistische Regime Irans repressivste Maßnahmen ergriffen, wie zum Beispiel die Mobilisierung eines Mobs, der die Versammlungen stürmt und die Arbeiter physisch angreift.

\* Da das Kapital in seinem Bestreben zur Plünderung der natürlichen Ressourcen und der Ausbeutung der Menschen keine

Grenzen anerkennt,

\* da Krieg und Besatzung zu einem der Hauptpfeiler der imperialistischen Mächte geworden sind,

\* da der Kampf der Arbeiterklasse Irans Teil des weltweiten Kampfes der Arbeiter gegen die barbarische Ordnung des Kapitalismus ist, sieht das „Komitee der Solidarität mit den iranischen ArbeiterInnen – Hamburg“ es als seine Aufgabe an, Informationen über

---

## **Streik der Aslowieh Raffineriearbeiter**

Mehr als 1500 Beschäftigte der Aslowieh Raffinerie haben am 07. Januar ihren Streik begonnen. Die Beschäftigten haben seit fünf Monaten keinen Lohn erhalten. Die Arbeiter sind am 7. Januar in Richtung des Hauptsitzes des Unternehmens marschiert und sich dort versammelt. Die Sicherheitskräfte und Unternehmer versuchten vergeblich die Streikenden einzuschüchtern. Als die Streikenden ihren starken Willen zur Fortsetzung des Streikes ankündigten, versprach der Arbeitgeber, dass die Löhne, bei einer Rückkehr der Arbeiter an ihre Arbeitsplätze, bis zum 15. Januar ausgezahlt werden. Die Streikenden erklärten, dass, solange ihre ausstehenden Löhne nicht ausgezahlt werden, der Streik fortgeführt wird.

Am 9. Januar nach Beendigung des Streiks, als Folge des Versprechens der Befehlshaber der Sicherheitskräfte und der Sonderpolizei, nahmen die Arbeiter ihre Arbeit wieder auf.

---

## **Stürmung der Versammlung der Firma Mojde Wasl**

Am 24. Januar 2007, versammelten sich mehr als 200 Beschäftigte der Firma Mojde Wasl in der Stadt Ghazwin vor dem Fabrikator. Die Beschäftigten hatten seit vier Monaten keinen Lohn erhalten. Bei Übergriffen der Sicherheitskräfte wurden die Demonstranten zum Teil schwer verletzt.

---

## **Protest aufgrund von Privatisierung**

24. Januar 2007 – Die Beschäftigten der Fabrik Sariat (Provinz Mazandaran am Kaspischen Meer) haben sich nach Beendigung ihrer Schichtarbeit, als Protest gegen die Privatisierung, vor der Fabrik versammelt.

Die 75 Beschäftigten der Fabrik arbeiten in mehreren Schichten und sind sehr verärgert über die Privatisierung des Unternehmens, ohne Beachtung des Schicksals der Beschäftigten und deren Einbeziehung in das Vorhaben.

**Streik der Aslowieh Raffineriearbeiter**

**Stürmung der Versammlung der Firma Mojde Wasl**

**Protest aufgrund von Privatisierung**

E-Mail : [komitehamburg@yahoo.de](mailto:komitehamburg@yahoo.de)

[www.linkstermine.org/hamburg](http://www.linkstermine.org/hamburg)

[www.arbeiternews.de](http://www.arbeiternews.de)

Gewidmet an 27. jährigen Todesopfer blanker  
Arbeitsverträge,  
Nir-Pars-Arbeiter „Amir Nedjadghanbari“

### **Blanke Unterschrift**

nicht mal zugegriffen  
ziehe ich die Hand zurück  
vom Esstisch.

Iß in aller Ruhe schönes Kind  
in aller Ruhe, dass am morgigen Tag  
auf jeden weißem Blatt,  
das der Boss  
auf den Tisch legt,  
setze ich meine Unterschrift.

Iß in aller Ruhe nettes Kind  
in aller Ruhe, dass  
die Arbeit,  
mit dem neuen Vertrag,  
dauert zwei drei Monate an.

Iß in aller Ruhe,  
wachse auf!  
bis du morgen  
diese Wahrheit niederschreibst:  
dass der Vater oder Papa  
Wasser reichte  
dass der Vater oder Papa  
Brot reichte.  
Bring die Schule zu Ende!  
sei nicht wie die Sara!  
sei wie der Dara\*!  
Ich schrieb im Klassenunterricht:

Wissen,  
übertrifft das Kapital  
Arbeit,  
das ewige Kapital.

Sei jedoch du wachsam!  
dass dieser niederschmetterte Vater  
Mitglied der  
Arbeitstruppe ist, mein Sohn!

Kampf der Arbeit und des Kapitals,  
mein Sohn!  
verflucht schlimmer Kampf  
da das Kapital, Sohn!  
hat Reichtum  
da das Kapital, Sohn!  
hat die Macht  
und der Vater  
ist kein Heuchler und Opportunist  
Vater steht allein  
Vater fürchtet sich  
Vater unterm Wort „Klasse“  
stellt sich ein Schulgebäude vor

Dein Vater hätte andern Väter mit dabei  
hätte Mütter,  
Herzlöwinnen,  
andere Söhne bei.

Abdollah Vatankhah (Felezban)  
Oktober 2005

Übersetzer: Amir Amiri (Januar 2007)

Dara ist ein iranischer Jungennamen, dessen Bedeutung „reich“ ist. Es ist zu erwähnen, dass im Lesebuch der ersten Schulklasse die Namen von Sara und Dara oft vorkommen. Das meist konjugierte Verb ist „haben“. Zum Beispiel: Dara hat einen Stift. Sara hat kein Buch.